

Wie Kann Arbeit gerecht bewertet werden?

Ing. Franz Rössler, Msc, nachen@aon.at

Der gesellschaftliche Wert einer Arbeit lässt sich nach meinem Erachten daran messen, wie wichtig sie für die menschliche Bedürfnisdeckung ist. Wie aber lässt sich dieser gesellschaftliche Wert als monetärer Wert ausdrücken? Hier stellt sich die Frage, wie wird überhaupt ein monetärer Wert ermittelt und gibt es überhaupt einen monetären Wert von Produkten und Dienstleistungen, oder gibt es nur einen Preis, von dem behauptet wird, er wäre der Wert? Dass Materie an sich keinen Wert besitzt hat bereits Karl Marx erkannt und daraus abgeleitet, dass der Wert einzig und allein in der Arbeit läge. Somit hätten Rohstoffe und Produkte ihren monetären Wert einzig aus der aufgewendeten Zeit und Anstrengung. Doch wie Jean-Jacques Rousseau in *Emile* schon ausführte:

.... Die konventionelle Gleichheit unter den Dingen führte zur Erfindung des Geldes; denn das Geld ist nur ein Vergleichsmaßstab für den Wert von Dingen verschiedener Art, und in diesem Sinn bildet das Geld die wirkliche Verbindung innerhalb der Gesellschaft. Aber alles kann Geld sein;

Geld ist also eine menschliche Erfindung und lediglich ein Vergleichsmaßstab für den Wert von Dingen. Dieser *Wert der Dinge* kann nicht eindeutig nachvollziehbar einem Produkt oder einer Dienstleistung (Arbeit) als monetärer Wert zugeordnet werden, dieser Wert ist eine subjektive Einschätzung. Das Kriterium ist nicht der Wert für die Gesellschaft, sondern, wie viel jede einzelne Person bereit ist, zu bezahlen und basiert weitestgehend auf einer willkürlichen Festlegung, geprägt durch die Wertschätzung von Produkten und Dienstleistungen von einzelnen oder Gruppen.

Dies führt zu dem Schluss, dass es überhaupt keinen eindeutig und objektiv nachvollziehbaren monetären Wert gibt.

Was es gibt, sind Preise, die für Produkte und Dienstleistungen verlangt oder angeboten werden. In der Wirtschaft hat sich die Ermittlung von Preisen durch die Kostenrechnung etabliert, wobei den Einstandskosten ein mehr oder weniger frei festgelegter Gewinn aufgeschlagen wird. Die Einstandskosten setzen sich zusammen aus:

- A) Erwerb eines notwendigen privaten Rechts (privatrechtliche Kauf-, Nutzungs-, Dienstleistungs-, Werkvertrag, Leiharbeit, etc.)
- B) Steuern und Abgaben gemäß einschlägiger Rechtsvorschriften (Finanzierung der Staatlichen Infrastruktur und der gesellschaftlichen sozialen Absicherung)
- C) Bezahlung eigener Dienstnehmer (Arbeitsvertrag).
- D) Finanzierungskosten (privatrechtliche Verträge)
Mehrkosten der Rückzahlung von Krediten und sonstigem Fremdkapital sowie Ausschüttungen in Kapitalgesellschaften, Leasingverträge, sowie zur Fremdfinanzierung gehörende Versicherungen.

Die Einsparungspotentiale bei den Einstandskosten sind:

- A) Billigere Angebote (z.B. durch Globalisierung - enthält auch B) und C))
- B) Durch Lobbyismus Steuern und Abgaben senken (Schwächung der Finanzierung der Staatlichen Infrastruktur und der gesellschaftlichen sozialen Absicherung)
- C) Niedrigere Bezahlung eigener Dienstnehmer*Innen und Verringerung der Beschäftigtenzahl (Working poor und Arbeitslose).

Der fünfte Teil des Preises, der Gewinn, kann bei Ein-Personen-Unternehmen auch bis in die Selbstaussbeutung verringert und durch Kreditaufnahmen auch negativ werden.

Zu diesen mehr oder weniger frei gestaltbaren Einstandskosten existieren auch noch die Mechanismen der Wertschöpfungsketten. Jedes Produkt, jede Dienstleistung ist Teil einer

Wertschöpfungskette. Da jedes Unternehmen in der Wertschöpfungskette Gewinn erwirtschaften will (muss), und am Ende der Wertschöpfungskette ein Preis stehen muss, den Konsument*innen und Investor*innen bereit sein müssen zu zahlen, bedeutet dies, dass der Einstandspreis, je mehr sich die Produktion in der Wertschöpfungskette der Basis nähert, niedriger sein muss. Daher ist die Wahrscheinlichkeit, dass zumindest bei der Basisproduktion in Wertschöpfungsketten Ausbeutung von Menschen, bedenkliche Entwicklungen bei Nutztieren und Nutzpflanzen, sowie Zerstörung der Umwelt bestehen, sehr groß. Dem kann nur mit Kenntnis dieser Zusammenhänge und darauf aufbauender bewusst und zielgerichtet gesetzter Maßnahmen begegnet werden. Der bloße Wunsch, dass *es sich ändern* möge, und dass *die Regierung* und *der Staat* doch *etwas tun* sollten, ist zu wenig.

Seit dem Beginn der Industrialisierung war es, zwar nicht aus sozialer Sicht, so doch zumindest ökologisch unbedenklich, durch die Wirkung der Wertschöpfungskette die Umwelt zu zerstören und Menschen auszubeuten. Auch wenn dadurch viel vermeidbares Elend hervorgerufen wurde, durch die fehlenden technisch-wirtschaftlichen Möglichkeiten großflächig in die Umwelt einzugreifen und durch die vormals noch bessere Regenerationsfähigkeit der Umwelt, blieben größere Schäden aus. Doch heute befinden wir uns in einer Zeit, in der arme Menschen die Umwelt aus Unwissenheit und Mangel an Möglichkeiten zerstören, und reiche Menschen und Unternehmer*innen aus Unwissenheit und der Tatsache, dass sich Umweltschutz nicht rechnet. Heute hat die bewusst erkennende Zivilgesellschaft Möglichkeiten zu schaffen, der Umweltzerstörung und der Armut entgegenzuwirken.

Wie oben gezeigt, gibt es keinen Wert, und somit auch keine gerechte Bezahlung von Arbeit. Aber es gibt eine ausreichende Bezahlung, die eine gesicherte Existenz von Menschen ermöglicht. Auch wenn in einer demokratischen Republik wie Österreich die Zivilgesellschaft die Staatsregierung stellt, möchte ich derzeit nicht darauf vertrauen, dass Gesetze, die für eine existenzsichernde Bezahlung notwendige wären, in der nächsten Zeit eine Mehrheit bekämen. Aber ich vertraue darauf, dass Vertreter*innen der Zivilgesellschaft, die über die notwendige Einsicht verfügen, Maßnahmen in privatrechtlich geführten Unternehmen und Institutionen, NPOs, setzen können, für Menschen eine existenzsichernde Bezahlung zu gewährleisten, oder zumindest die materielle Sicherheit zu verbessern. Denn nur wenn Menschen über eine gesicherte Existenz verfügen, können sie genügend Zeit und Energie aufwenden, um die mittlerweile notwendigen gesellschaftlich - demokratischen und ökologischen Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben. Die dafür notwendigen finanziellen Mittel können ausschließlich aus privatem Vermögen und der Verringerung von privatem Gewinn bereitgestellt werden. Aktivitäten, die als Geschäftsmodell initiiert werden, erhöhen eher die Armut und die Umweltzerstörung.

Ändern sich der Wissensstand und die sozialen Ansichten der Zivilgesellschaft, ändern sich auch die Ansichten von gewählten Regierungen und die Wahrscheinlichkeit eine lebenswerte Zukunft zu erreichen steigt.